



Bierbrauer & Postmeister

Gastkommentar von Michael Georg Schiestl, Stadtmuseum Judenburg

Das überaus vielfältige und reichlich überlieferte Schrifttum zur Geschichte der Judenburger Häuser berichtet nicht nur von Hausbesitzern, Handel und Gewerbe. Mitunter hat auch das heimische Sagengut Eingang in manche Hausgeschichte gefunden. So etwa beim Haus Hauptplatz 16, das den älteren Bewohnern noch als das angesehene und traditionsreiche Hotel „Post“ in Erinnerung ist.

ES WAR INSBESONDERE EIN BAU-DETAIL dieses an städtebaulich markanter Stelle gelegenen Hauses, das die Legendenbildung, unterstützt durch die lokale Geschichtsschreibung, beförderte: Der charakteristische, übereck gestellte Renaissanceerker an der Nordwestseite des Hauses wird nämlich anstelle einer Konsole von einer Halbfigur getragen, die bis vor wenigen Jahrzehnten als „Jud am Eck“ bezeichnet und sogar als Indiz für die Lage der mittelalterlichen Synagoge interpretiert wurde. Die historische Forschung hat indes längst nachgewiesen, dass es sich bei der Erkerfigur um die Darstellung des Judenburger Fleischhauers und Händlers Ruprecht Ambring handelt, der neben der Kaufmannsfamilie Körbler die bedeutendste städtische Persönlichkeit in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts war. 1529 erwarb er zwei Häuser an der Südseite des Hauptplatzes und ließ anstelle der zwei Häuser ein repräsentatives Bürgerhaus errichten. Ambring, der seinen Reichtum nicht nur seinem Handwerk, sondern vor allem dem Wein- und Viehhandel verdankte, bekleidete als Stadtrichter und Bürgermeister die höchsten städtischen Ämter und verfügte über einen ansehnlichen Grundbesitz im gesamten oberen Murtal. 1545 wurde er in den Adelsstand erhoben. Ruprecht Ambring starb 1551. Sein Wappengrabstein ist an der Westfassade der Judenburger Stadtpfarrkirche eingemauert. Knapp hundert Jahre nach Ruprecht Ambring überlieferten die Schriftquellen

einen weiteren Hausbesitzer, nämlich den Gastwirt und Ratsbürger Hans Krenn, der u.a. auch als Stadtrichter, Steuerschreiber und Spitalmeister fungierte. Krenn erwarb um 1630 das Haus und mehrere Grundstücke und Gebäude in Watzendorf, einer kleinen Siedlung im Westen der Stadt, deren Name längst verschwunden ist. Hier befand sich auch das nach ihm benannte „Khrenhiebl“, die alte Form des Namens Grünhübl. 1642 verkaufte er das „Haus am Platz“ dem Stadtschreiber Christoph Molitor um 1500 Gulden. Molitor stammt aus Ingolstadt in Bayern und kam 1635 nach Judenburg, wo er für kurze Zeit das Stadtschreiberamt versah. 1653 ist Martin Stralegger als Hausbesitzer nachgewiesen. Ebenso wie die Vorbesitzer des Hauses bekleidete Stralegger, der mehr als drei Jahrzehnte als Ratsbürger tätig war, die höchsten städtischen Ämter. Zwölf Jahre lang war er Bürgermeister. Beim Stadtbrand im Juni 1670 entstand an seinem Haus ein Schaden in der Höhe von 1800 Gulden und es dauerte fast ein Jahrzehnt, bis sein Haus wieder aufgebaut war. Stralegger besaß mehrere Grundstücke am Watzentbichl bei Grünhübl. Zudem war er Pächter einer der Stadt gehörenden Alm auf der Winterleiten. Mit Johann Ferdinand Felber beginnt die bis weit ins 20. Jahrhundert reichende urkundlich nachweisbare Tradition des Hauses als Gaststätte und Brauerei. Der Handelsmann, Gastwirt und Stadtschreiber Felber erwarb 1680 das Haus. Ihm folgten die „Pierpreuer“ Ulrich Franz Rosenberger

(1688) und Ferdinand Wilhelm Rudolphi (1702), der das „Söllische Haus“ samt Brau- und Handwerkszeug im Jahr 1722 dem „Gastgeb“ und Bierbrauer Johann Soletmayer um 1000 Gulden verkaufte. Von den nachfolgenden Besitzern seien hier Johann Kaufmann (1736), Kajetan Lindemayer (1763) und Johann Reischl (1833) genannt. Unter Johann Reischl war im Brau- und Gasthaus „Zur Krone“ auch das Postamt untergebracht. Sowohl Johann als auch sein Sohn Ludwig Reischl, der ihm 1865 als Besitzer des Hauses nachgefolgt war, versahen neben ihrer Tätigkeit als Gastwirte und Bierbrauer zugleich das Amt des Postmeisters. Die spätere Bezeichnung Hotel „Post“ erinnert an diese bedeutende Einrichtung in der Stadt. 1876 erwarb die „Erste Steirische Brauereigesellschaft Judenburg, Farrach, Murau Ludwig Reischl & Comp.“ das Haus Nr. 109, wobei die Bierbrauanlagen modernisiert und erweitert wurden. Etwa um dieselbe Zeit bot der Fiaker oder Lohnkutscher Eduard Hirschmann den Gästen des „Kronwirths“ seine Dienste an. Zudem beherbergte das weitläufige Haus einen Glaserer und Klempner (Giovanni Zamerigi) und einen Wäsche- und Tuchwarenhändler (Adolf Löwy).

i STADTMUSEUM JUDENBURG

Kaserngasse 27, 8750 Judenburg
Tel.: 03572/85053, E-Mail: museum@ainet.at
Öffnungszeiten: Di-Fr: 9-14 Uhr, Sa: 10-17 Uhr,
Sonn- und Feiertage geschlossen